



# Auch der Stammer Wald ist eine «Fabrik»

Thomas Güntert

Am 12. und 13. September präsentiert sich die Schweizer Holzertschöpfungskette mit verschiedenen Veranstaltungen bei den «Tagen des Schweizer Holzes». Am Donnerstag fand in Stammheim die Auftaktveranstaltung statt.

STAMMHEIM. Andrin Keller, in der vierten Familiengeneration in der Geschäftsleitung des Säge-, Hobel- und Holzleimwerks der Konrad Keller AG, konnte im modernen Aufenthalts- und Ausstellungsraum beim Sägewerk rund 50 Besucherinnen und Besucher sowie sieben Referenten zum Podiumsanzahl «Die öffentliche Hand baut mit Holz aus dem eigenen Wald» begrüssen.

## 1100 Kubikmeter Käferholz fürs Strassenverkehrsamt

«Der Wald ist die grösste Fabrik der Schweiz», so die erste Referentin Claudia Hollenstein, Präsidentin von Lignum Zürich, dem Dachverband der Holzwirtschaft im Kanton Zürich. Martin Kessler erwähnte, dass der Kanton Schaffhausen, von dem 42 Prozent bewaldet sind, einen kleinen Teil dieser «Fabrik» darstellt. Rund 83 Prozent der Wälder sind in der öffentlichen Hand, wobei der Kanton mit einem Anteil von 16 Prozent grösster Waldbesitzer ist.

Im Schaffhauser Wald wachsen jedes Jahr rund 100'000 Kubikmeter Holz nach, wovon 8000 Kubikmeter als Bauholz nutzbar sind. Der Schaffhauser Regierungsrat führte aus: In der Energiehaushaltsordnung des Kantons ist festgesetzt, dass bei kantonseigenen Bauten vorzugsweise mit lokalem Holz gebaut werden soll – sofern Holz

als Baumaterial geeignet ist.

Für das neue Strassenverkehrs- und Schiffsamtsamt im Herblingertal, das für 16,3 Millionen Franken realisiert wurde und im letzten Dezember in Betrieb ging, wurden im Schaffhauser Staatswald 1100 Kubikmeter Käferholz geschlagen und in der Sägerei Tanner in Merischausen zu 350 Kubikmeter Lamellen verarbeitet. Zudem konnte der dortige Sägereibetreiber Ivo Tognella Holz aus dem Gemeindewald Merischausen für die Fassadenschalung beisteuern.

«Es wäre wünschenswert gewesen, wenn die ganze Verarbeitung im Kanton Schaffhausen gemacht worden wäre», sagte Kessler. Das war aber nicht möglich, weil es die Submissionsbedingungen bei den Ausschreibungen nicht zulassen und es im Kanton Schaffhausen kein Holzleimwerk gibt, das Leimbinder von einer Länge von 32 Meter herstellen kann.

Die Leimbinder wurden bei der Roth Burgdorf AG produziert, die Decken und Wandelemente bei der Erne Holzbau AG in Laufenburg. «Durch den Systembau konnten die Bauzeit verkürzt und mit dem sparsamen Einsatz von Beton und der Bindung von rund 1100 Tonnen CO<sub>2</sub> im Holz eine starke Reduktion der Treibhausgasproduktion erreicht werden», sagte Kessler.

## Holzbau-Vorzeigeprojekt aus Diessenhofen

Hans Rudolf Stör, Präsident der Volksschulgemeinde Diessenhofen, Willi Ite, Bürgerpräsident Basadingen-Schlattingen, Simon Paccera, Revierförster Forstrevier Unterthurgau, Beat Brauchli, Projektleiter Walter Schwendimann Holzbau AG Stammheim, und Andrin Keller erläuterten die Herausforderungen beim Neubau des Schulhauses in Diessenhofen. Nachdem ein Projektwettbewerb für einen Massivbau erfolgreich durchgeführt wurde, entschied sich die Bauherrschaft der Volksschulgemeinde Region Diessenhofen, in der Projektphase auf die Holzbauteile umzusteigen. Um die Submission zu umgehen, wurde aus dem Bau ein Schulprojekt gemacht, das in den Unterricht mit einbezogen wird. Simon Paccera besorgte das benötigte Holz aus den Revieren Schlatt und Basadingen-Schlattingen.

Um die Wertschöpfung in der Region zu behalten, hat die Konrad Keller AG das Holz eingekauft und an die Bauherrschaft weiterverkauft. «Beim Bau mit eigenem Holz ist die Sägerei wieder zum Bindeglied zwischen Wald und Bau geworden», sagte Andrin Keller. Willi Ite appellierte an die Baukommissionen, Bauherren und Architekten, der Öffentlichkeit zu vermitteln, dass der Wald nicht nur eine Erholungsfunktion hat, sondern auch eine Einnahmequelle ist. Projektleiter Beat Brauchli betonte, der Holzbauer müsse bei



der Planung frühzeitig mit einbezogen werden; eine gute Zusammenarbeit der einzelnen Player sei matchentscheidend. «Wir haben jetzt ein Raumklima im Schulhaus, das einfach cool

ist», sagte Stör.

Zum Abschluss der Veranstaltung referierte Richard Jusel ausführlich über die Herausforderungen, die der Klimawandel mit sich bringt, und zeigte

imposante innovative Bauwerke, die er in seiner über 35-jährigen Tätigkeit bei der Blumer-Lehmann AG, Gossau SG, realisieren konnte.



Der Diessenhofer Volksschulpräsident Hans Rudolf Stör (l.) referierte über das neue Schulhaus «Janus», der Schaffhauser Regierungsrat Martin Kessler über das Schaffhauser Holzbau-Leuchtturmprojekt Strassenverkehrs- und Schifffahrtsamt.

Bilder: Thomas Güntert